

# Marketing: Cleverer Mix aus Marketing und Margensteigerung

Category: Online-Marketing

geschrieben von Tobias Hager | 6. Februar 2026



# Marketing: Cleverer Mix aus Marketing und

# Margensteigerung

Marketing ist tot, lang lebe Margeting. Denn wenn deine Kampagnen zwar Klicks bringen, aber keinen Cent mehr in die Kasse spülen, dann hast du kein Marketingproblem – du hast ein Margenproblem. Willkommen in der Ära, in der Performance nicht mehr nur bedeutet, Leads zu generieren, sondern echten Profit. Margeting ist kein Buzzword, sondern der Reality Check für alle, die mit Marketing endlich Geld verdienen wollen – nicht nur Anerkennung.

- Was Margeting wirklich ist – und warum es mehr als nur ein Wortspiel ist
- Wie du Marketingmaßnahmen mit Margenintelligenz verkoppelst
- Warum herkömmliches Performance-Marketing oft in die Profitabilitätsfalle führt
- Wie du ROI, ROAS und Deckungsbeitrag als zentrale Steuergrößen nutzt
- Welche Tools dir helfen, Margeting-Daten in Echtzeit zu analysieren
- Warum Attribution, Skalierung und Automatisierung neu gedacht werden müssen
- Wie du Margeting in 5 Schritten in deinem Unternehmen implementierst
- Fallstricke, die dich Margen kosten – und wie du sie vermeidest
- Warum Margeting der Gamechanger für D2C, E-Commerce und SaaS ist

## Was ist Margeting? Der Unterschied zwischen Marketing-Gebrabbel und Umsatz

Margeting ist die Fusion aus Marketing und Margensteuerung – und damit der dringend notwendige Realitätsabgleich in einem Online-Marketing-Kosmos, der sich zu lange mit Vanity Metrics wie Klicks, Impressions und Reichweite selbst gefeiert hat. Während klassische Performance-Marketing-Kampagnen sich auf Cost-per-Click (CPC) oder Cost-per-Acquisition (CPA) konzentrieren, geht Margeting einen Schritt weiter: Es fragt, wie viel Profit am Ende tatsächlich hängen bleibt.

Das bedeutet: Kein Budget mehr ohne Business-Ziel. Kein Media-Spend ohne Margen-Check. Kein Funnel ohne Deckungsbeitrag. Margeting zwingt dich, dein Marketing nicht nur als Traffic-Lieferant zu sehen, sondern als betriebswirtschaftliches Steuerinstrument. Und das tut weh – besonders für Agenturen und Marketingabteilungen, die nie gelernt haben, über den imaginären Tellerrand des Werbekontos hinauszudenken.

Der zentrale Unterschied: Während Marketing auf Reichweite optimiert, optimiert Margeting auf Rentabilität. Die Zielgröße ist nicht mehr nur der Lead, sondern der zahlende Kunde – und zwar einer, der nach Abzug aller Kosten einen positiven Deckungsbeitrag liefert. Und ja, das bedeutet, dass du dich mit Dingen wie COGS (Cost of Goods Sold), Retention Rates und Customer Lifetime Value (CLV) beschäftigen musst – sonst bleibt dein Marketing ein

teures Hobby.

In einer Welt, in der Paid Ads teurer werden, Cookies verschwinden und Conversion-Rates stagnieren, ist Margeting kein Nice-to-have – es ist dein einziger Überlebensmodus. Wer weiter blind auf ROAS skaliert, ohne die Profitabilität zu tracken, wird früher oder später an den eigenen Kampagnen ersticken. Willkommen in der brutalen Realität der Marge.

# Warum klassisches Performance-Marketing dich in die Margenfalle führt

Performance-Marketing war lange die goldene Kuh: Du schmeißt Geld in Google Ads oder Facebook, bekommst Klicks, Leads, Conversions – und alles ist gut. Dumm nur, dass der Deckungsbeitrag nie mitgefragt wurde. In der Praxis bedeutet das: Du kannst 10.000 Euro Umsatz generieren und trotzdem Verlust machen, wenn deine COGS, deine Retourenquote oder dein Customer Support explodieren. Und genau hier trennt sich die Spreu vom Weizen.

Der klassische ROAS (Return on Ad Spend) ist ein gefährlicher Blender. Ein ROAS von 5 klingt super – bis du merkst, dass deine Marge nach Versand, Handling und Retouren bei 10 % liegt. Dann bleibt von deinen 5.000 Euro Umsatz genau nichts übrig. Margeting zwingt dich, diese Variable von Anfang an mitzudenken. Du skalierst nicht mehr auf Umsatz, sondern auf Deckungsbeitrag.

Hinzu kommt: Plattformen wie Meta, Google oder TikTok optimieren nicht für deine Marge – sie optimieren für ihre eigenen KPIs. Das bedeutet, dass du als Werbetreibender der Einzige bist, der aufpassen muss, ob dein Business überhaupt noch Geld verdient. Wer hier nicht sauber trennt, verliert. Und zwar nicht nur Geld, sondern auch Kontrolle.

Ein weiterer Punkt: Viele Marketer ignorieren die Post-Purchase-Komponenten. Upselling, Cross-Selling, Retention – all das hat direkten Einfluss auf die Profitabilität. Wer nur auf den Erstkauf optimiert, verschenkt Potenzial. Margeting denkt in Customer Journeys, nicht in Funnels. Und das macht den Unterschied zwischen einer skalierbaren Maschine und einem Budgetgrab.

# Die zentralen Kennzahlen im Margeting – und warum du sie

# tracken musst

Wenn du Margeting ernst nimmst, musst du deine KPI-Landschaft neu vermessen. Klicks und Impressionen sind nett, aber sie zahlen keine Rechnungen. Entscheidend sind Metriken, die den tatsächlichen Beitrag zum Geschäftserfolg widerspiegeln. Die wichtigsten Kennzahlen im Margeting sind:

- Deckungsbeitrag (DB1, DB2): Der wahre Maßstab für Profit. Wer nur auf Umsatz schaut, lebt in einer Illusion.
- Customer Acquisition Cost (CAC): Was kostet es dich, einen Kunden zu gewinnen – und wie steht das im Verhältnis zum Kundenwert?
- Customer Lifetime Value (CLV): Wie viel bringt dir ein Kunde im Laufe seiner Beziehung – und wie kannst du das verlängern?
- Contribution Margin per Campaign: Nicht jede Kampagne liefert denselben ROI. Wer nicht granular trackt, wird blind skalieren.
- Profit ROAS: Der neue ROAS. Statt Umsatz pro Werbeeuro misst du den Profit pro Werbeeuro. Alles andere ist Spielerei.

Diese KPIs müssen nicht nur getrackt, sondern auch in Echtzeit analysiert werden. Tools wie Profitwell, Triple Whale, Northbeam oder selbst entwickelte BI-Dashboards sind Pflicht. Wer hier noch mit Excel hantiert, hat den Zug längst verpasst.

Der Clou: Margeting zwingt dich zur Integration. CRM, ERP, Shop-System, Ad-Plattform – alles muss miteinander sprechen, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Silos sind der Feind. Und jede Datenlücke kostet dich Marge.

## So implementierst du Margeting in deinem Unternehmen – Schritt für Schritt

Margeting ist keine Kampagne, sondern ein System. Ein Framework, das sich durch dein gesamtes Marketing zieht. Die Implementierung erfordert Disziplin, Tools und eine neue Mentalität. Hier ist der Fahrplan:

1. Analyse der Margenstruktur  
Ermittle deine COGS, Retourenquoten, Personalkosten und andere variable Faktoren. Ohne saubere Kostendaten ist Margeting nicht möglich.
2. KPI-Framework definieren  
Stelle alle relevanten Kennzahlen zusammen – von Deckungsbeitrag über CAC bis CLV – und verankere sie in deinem Reporting.
3. Datenintegration aufsetzen  
Verbinde deine Werbeplattformen mit CRM, ERP und Analytics-Tools. Automatisiere die Datenflüsse für Echtzeit-Auswertung.
4. Profitbasierte Attribution einführen  
Nutze Modelle, die nicht nur Conversions, sondern auch Profit

berücksichtigen – z. B. durch Uplift-Modelle oder Predictive CLV.

## 5. Skalierungsstrategie anpassen

Skaliere nur Kampagnen, die auf Profit optimiert sind. Verwende A/B-Tests, um ROAS-Fallen zu identifizieren und auszuschalten.

Das Ziel: Jeder Euro, den du ausgibst, muss sich nach Abzug aller Kosten rechnen. Alles andere ist Marketing-Romantik – und davon kannst du dir nichts kaufen.

# Warum Margeting besonders für D2C, E-Commerce und SaaS überlebenswichtig ist

In Direct-to-Consumer (D2C)-Modellen und E-Commerce-Szenarien ist die Marge oft das einzige, was zwischen Wachstum und Insolvenz steht. Hohe CACs, aggressive Skalierung und steigende Media-Kosten machen klassische Strategien obsolet. Margeting zwingt dich, jede Kampagne durch die Profitabilitäts-Lupe zu sehen – und das ist überlebenswichtig.

Für SaaS-Anbieter ist die CLV besonders entscheidend. Margeting hilft hier, die Balance zwischen Akquise und Retention zu finden. Statt blind Neukunden zu jagen, optimierst du auf Lifetime-Profit. Das verändert nicht nur deine Media-Strategie, sondern auch dein Produkt- und Pricing-Modell.

Die Realität: Ohne Margeting skalierst du dich in die Pleite. Mit Margeting entwickelst du eine skalierbare, profitable Marketingmaschine, die nicht nur wächst, sondern auch verdient. Und das ist der Unterschied zwischen Hype und Substanz.

# Fazit: Margeting ist der brutale Realitätscheck fürs Online-Marketing

Margeting ist kein Trend, sondern die logische Evolutionsstufe eines Marketings, das zu lange ohne Wirtschaftlichkeit operiert hat. Es verbindet betriebswirtschaftliche Klarheit mit datengetriebener Kampagnensteuerung – und ersetzt Bauchgefühl durch Bruttomarge. Wer heute noch Marketing ohne Margenfokus betreibt, spielt Risiko-Roulette auf Unternehmenskosten. Und die Kugel fällt selten auf grün.

In einer Welt, in der jeder Klick Geld kostet und jeder Kunde schwerer zu halten ist, zählt nicht mehr, wie laut du trommelst, sondern wie viel Netto dabei rumkommt. Margeting ist unbequem, analytisch und messerscharf – aber es ist die einzige Sprache, die dein CFO wirklich versteht. Zeit, sie zu lernen.